

Karl Holl 1931-2017

Am 23. April 2017 ist der Bremer Historiker Karl Holl gestorben. Der Begründer der Historischen Friedensforschung ist seit den frühen Zeiten der Gesellschaft für Exilforschung ihr aktives Mitglied gewesen, da die meisten Protagonisten seines Forschungsfeldes nach 1933 ins Exil getrieben worden sind. Das gilt insbesondere für Ludwig Quidde, über den Holl 2007 sein Opus magnum vorlegte. Dessen bereits 1894 gegen Kaiser Wilhelm II. gerichtete Schmähchrift „Caligula. Eine Studie über römischen Cäsarenwahnsinn“ kostete Quidde die Karriere, sie machte ihn mit ihren mehr als 30. Auflagen bis in die zwanziger Jahre aber zum Vorkämpfer für den Frieden. Dafür hatte er 1927 den Friedensnobelpreis erhalten. Im Schweizer Exil ist Quidde 1941 verarmt gestorben. Die Biografie dieses Mannes hat Holl jahrzehntelang beschäftigt, ehe sie nach langen Vorarbeiten vor 10 Jahren erschienen ist.

Holl ist aber nicht nur der professionelle Historiker gewesen, viele Jahre wirkte er als liberaler Politiker. In jungen Jahren Vorsitzender der Jungdemokraten wurde er zunächst FDP-Abgeordneter im Mainzer Stadtrat, später nach dem Ruf 1971 an die neu gegründete Universität Bremen ab 1979 ebenfalls Abgeordneter der Partei in der Bremer Bürgerschaft. Aus Protest nach dem Wechsel der FDP von der sozialliberalen Koalition in Bonn zur CDU 1982 hat er sein Mandat aufgegeben und die Partei verlassen. Für den Wissenschaftler aber blieb der historische Liberalismus ein zentrales Forschungsfeld, das eng mit seinen Pazifismus-Forschungen verzahnt war. In den siebziger Jahren gehörte er einer Arbeitsgruppe zur Friedensgeschichte im Forschungsinstitut der Evangelischen Studiengesellschaft in Heidelberg um den jungen Wolfgang Huber an. Als sich die auflöste initiierte er den Arbeitskreis Historische Friedensforschung, zu deren Sprecher er die folgenden Jahrzehnte wurde. Im Jahrbuch Exilforschung ist er mit zwei Beiträgen 1987 und 2000 über die einstige Weimarer Jungdemokratin Lilo Linke, die im lateinamerikanischen Exil zu einer prominenten Sozialreporterin wurde, sowie mit didaktischen Überlegungen zur Vermittlung von Exil und Asyl als Gegenstand universitärer Lehre vertreten.

Claus-Dieter Krohn